

Das Wesen des Geldes

**Eine interdisziplinäre
Erkundung**

Einleitung 4

Station 1

Einführung in das Thema

Lektion 1: Was ist Geld – Eine Fragestellung mit vielen Antworten 9

Lektion 2: Die Rolle des Geldes in der Wirtschaftswissenschaft 11

Station 2

Die Funktionen des Geldes

Lektion 3: Geld als Tauschmittel 15

Lektion 4: Geld als Recheneinheit und Wertaufbewahrungsmittel 17

Station 3

Die philosophische und soziologische Dimension des Geldes

Lektion 5: Geld als Symbol und gesellschaftliches Konstrukt 21

Lektion 6: Geld und Macht – Politische und gesellschaftliche Implikationen 23

Station 4

Die Psychologie des Geldes

Lektion 7: Die psychologischen Auswirkungen von Geld auf den Menschen 27

Lektion 8: Geld und Glück – Macht Geld wirklich glücklich? 29

Station 5

Geldsysteme und ökonomische Theorien

Lektion 9: Klassische und moderne ökonomische Theorien über Geld 33

Lektion 10: Moderne Entwicklungen – Kryptowährungen und digitale Währungen 35

Station 6

Die Zukunft des Geldes

Lektion 11: Geld in der digitalen Ära 39

Zusammenfassung und Diskussion

Lektion 12: Was ist Geld? Eine abschliessende Reflexion 43

Die Frage, was Geld ist, erscheint auf den ersten Blick trivial. Jeder von uns hat alltäglich mit Geld zu tun, sei es durch den Kauf von Waren, das Bezahlen von Rechnungen oder das Ansammeln von Ersparnissen. Geld scheint so selbstverständlich zu sein, dass viele es nie hinterfragen. Doch die moderne Wirtschaftswissenschaft hat es bislang nicht geschafft, eine allgemein akzeptierte Definition von Geld zu liefern. Dies wirft grundlegende Fragen auf: Warum ist es so schwer, Geld zu definieren? Worin besteht die Schwierigkeit, das Wesen des Geldes zu erfassen? Und welche Implikationen hat dies für unser Verständnis von Wirtschaft und Gesellschaft?

Dieses Paper zielt darauf ab, die Erkenntnisse über das Wesen des Geldes in ein systematisches Curriculum zu gießen, das sowohl philosophische, ökonomische, soziologische als auch psychologische Dimensionen berücksichtigt. Dabei wird eine interdisziplinäre Herangehensweise verfolgt, um die verschiedenen Facetten des Geldes zu beleuchten und die Lernenden zu einer tiefergehenden Reflexion über dieses zentrale, aber schwer fassbare Phänomen anzuregen.





Station 1

Einführung in das Thema Geld

Die Einführung in das Curriculum beginnt mit der scheinbar einfachen Frage «Was ist Geld?». Diese Frage, die in den modernen Wirtschaftswissenschaften erstaunlicherweise häufig übergangen wird, bildet den Ausgangspunkt für das gesamte Curriculum. Die Studierenden sollen zunächst erkennen, dass das alltägliche Wissen über Geld – das Wissen, wie man es verwendet, verdient und ausgibt – nicht ausreicht, um das Wesen des Geldes zu erfassen. Hier wird der Schwerpunkt darauf gelegt, die Intuition der Lernenden zu hinterfragen und sie für die Komplexität des Themas zu sensibilisieren.

Ein zentrales Beispiel für diese Problematik ist Alan Greenspan, der über Jahrzehnte hinweg als Vorsitzender der US-amerikanischen Notenbank tätig war. Trotz seiner intensiven Beschäftigung mit Geld und der Steuerung von Geldpolitik gestand Greenspan nach seinem Rücktritt ein, dass ihm das Wesen des Geldes nie vollständig klar geworden sei. Dieses Beispiel dient als Ausgangspunkt, um die Diskrepanz zwischen dem praktischen Umgang mit Geld und dem philosophischen Verständnis des Begriffs zu verdeutlichen.

In dieser ersten Lektion sollen die Studierenden durch Diskussionen und Reflexionen dazu angeregt werden, ihre eigene Sichtweise auf Geld zu hinterfragen. Sie sollen erkennen, dass die Frage «Was ist Geld?» weit über die alltägliche Verwendung hinausgeht und dass es notwendig ist, sich intensiv mit den tieferen Dimensionen des Begriffs auseinanderzusetzen.

In der zweiten Lektion wird untersucht, warum es den modernen Wirtschaftswissenschaften bis heute nicht gelungen ist, eine allgemein akzeptierte Definition von Geld zu liefern. Der Fokus liegt hier auf den Schwierigkeiten, die sich bei der Definition des Begriffs ergeben. Insbesondere wird die gängige Definition «Geld ist, was die Funktionen von Geld erfüllt» kritisch beleuchtet. Diese Definition ist zirkulär und wiederholt lediglich das zu definierende Objekt, ohne tatsächlich zu erklären, was Geld ist.

Die Studierenden sollen in dieser Lektion verschiedene historische und moderne Definitionen von Geld analysieren und deren Mängel herausarbeiten. Dabei wird deutlich, dass viele Definitionen von Geld entweder zirkulär sind oder den Gegenstand verfehlen. Ziel dieser Lektion ist es, die Lernenden dazu zu bringen, über alternative Definitionen nachzudenken und zu erkennen, dass Geld ein weitaus komplexeres Phänomen ist, als es in den meisten ökonomischen Lehrbüchern dargestellt wird.





Station 2

Die Funktionen des Geldes

Die dritte Lektion widmet sich der klassischen Funktion des Geldes als Tauschmittel. Geld wird häufig als das Mittel bezeichnet, mit dem sich Waren und Dienstleistungen austauschen lassen. In dieser Lektion wird jedoch hinterfragt, ob diese Definition ausreicht, um das Wesen des Geldes zu erfassen. Historische Beispiele von Warengeld, wie Kaurimuscheln, Felle oder Gold, zeigen, dass diese Dinge zwar als Tauschmittel verwendet wurden, aber nicht im modernen Sinne als Geld gelten können.

Die Studierenden sollen in dieser Lektion verschiedene historische Beispiele von Warengeld untersuchen und die Unterschiede zwischen diesen frühen Formen des Tauschens und dem modernen Geldsystem herausarbeiten. Es wird verdeutlicht, dass Waren wie Gold oder Kaurimuscheln nur dann als Geld fungierten, wenn sie in eine akzeptierte Währung umgetauscht wurden. Diese Lektion führt zu der Erkenntnis, dass Geld nicht einfach ein Tauschmittel ist, sondern eine universelle Form des Tauschens darstellt, die sich von allen anderen Tauschmitteln unterscheidet.

In dieser Lektion werden zwei weitere klassische Funktionen des Geldes untersucht: seine Rolle als Recheneinheit und als Wertaufbewahrungsmittel. Geld ermöglicht es, den Wert von Waren und Dienstleistungen zu messen und miteinander zu vergleichen. Es dient auch als Mittel, um Vermögen über Zeit aufzubewahren.

Die Studierenden sollen diese Funktionen kritisch analysieren und überlegen, inwiefern sie das Wesen des Geldes erfassen. Insbesondere in Zeiten von Inflation oder Deflation wird die Funktion von Geld als Wertaufbewahrungsmittel infrage gestellt. Die Lektion zielt darauf ab, den Lernenden ein tieferes Verständnis dafür zu vermitteln, dass die Funktionen von Geld zwar wichtig sind, aber nicht ausreichen, um das Wesen des Geldes vollständig zu erklären.





Station 3

Die philosophische und soziologische Dimension des Geldes

In der fünften Lektion wird die philosophische Dimension des Geldes beleuchtet. Geld ist nicht nur ein ökonomisches Mittel, sondern auch ein Symbol und ein soziales Konstrukt, das von Vertrauen und gesellschaftlicher Akzeptanz abhängt. Der Soziologe Georg Simmel bezeichnete Geld als «reines Mittel», das in seiner Funktion alle anderen Mittel übertrifft, weil es universell ist.

In dieser Lektion sollen die Studierenden Geld aus einer symbolischen und soziologischen Perspektive betrachten. Sie lernen, dass Geld nicht nur eine ökonomische Funktion hat, sondern auch als soziales Konstrukt verstanden werden kann, das auf Vertrauen basiert. Die Lektion regt zu einer tiefen Reflexion darüber an, wie Geld unser gesellschaftliches Leben strukturiert und welche Rolle es in zwischenmenschlichen Beziehungen spielt.

Die sechste Lektion behandelt die Frage, wie Geld Machtverhältnisse in der Gesellschaft prägt und von politischen Akteuren instrumentalisiert wird. Geld spielt eine zentrale Rolle in politischen Prozessen, sei es durch die Zentralbanken, die Währungssysteme oder die Regulierung der Finanzmärkte. Gleichzeitig ist Geld ein Instrument, das soziale Ungleichheit verstärken kann.

Die Studierenden sollen in dieser Lektion die politischen und gesellschaftlichen Implikationen von Geld untersuchen. Sie lernen, wie Geld genutzt wird, um Macht zu festigen und gesellschaftliche Strukturen zu beeinflussen. Ziel ist es, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie Geld nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine politische Kraft darstellt, die unsere Welt formt.





Station 4

Die Psychologie des Geldes

In dieser Lektion wird untersucht, welche Rolle Geld im menschlichen Denken und Verhalten spielt. Psychologische Studien zeigen, dass Geld nicht nur als ökonomisches Mittel wirkt, sondern auch tiefgreifende psychologische Auswirkungen auf individuelle Entscheidungen, moralische Urteile und zwischenmenschliche Beziehungen hat. Geld kann Macht, Sicherheit oder auch Angst symbolisieren und beeinflusst oft unbewusst unser Verhalten.

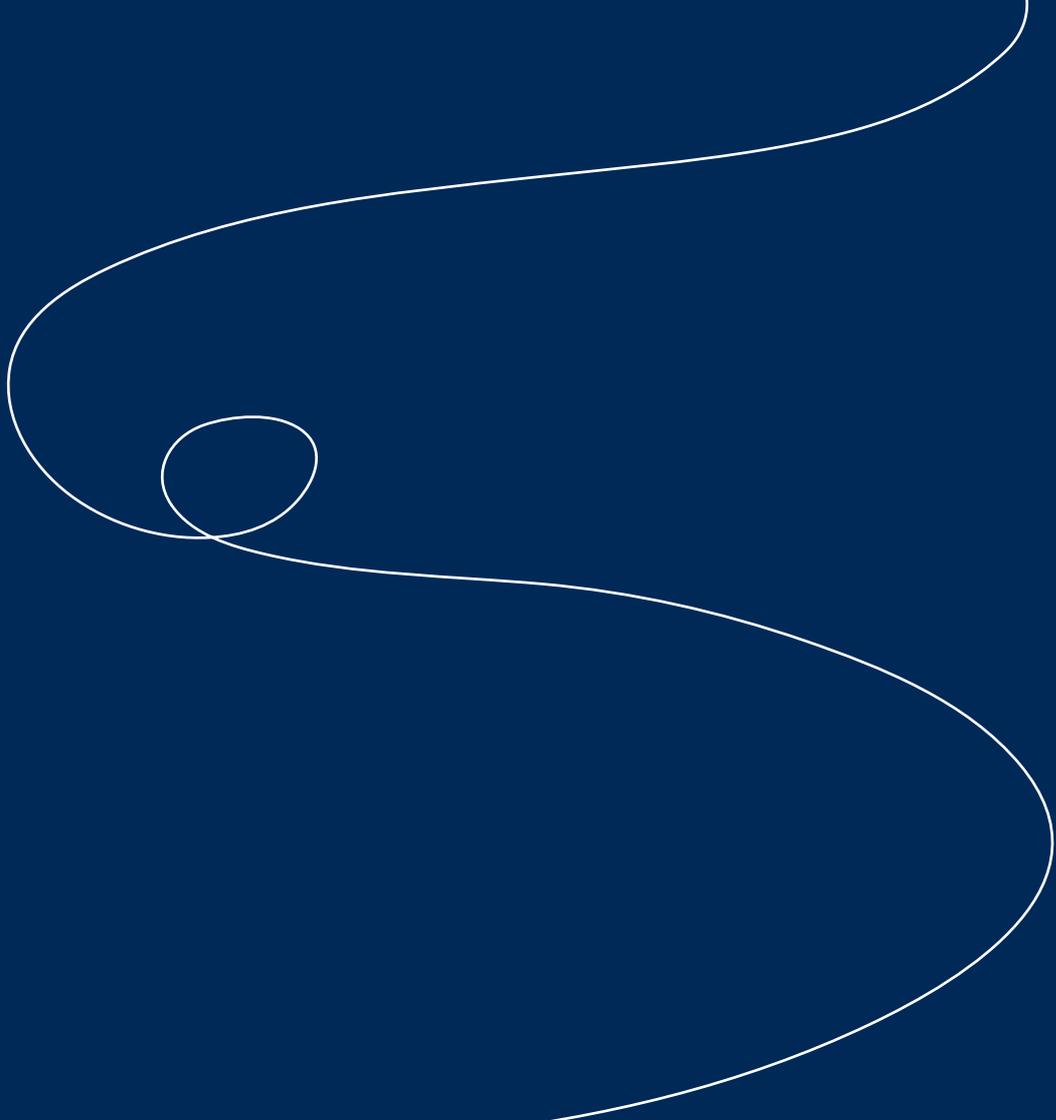
Die Lernenden sollen in dieser Lektion zentrale psychologische Theorien zu Geld erarbeiten und diskutieren. Studien haben gezeigt, dass der bloße Gedanke an Geld Menschen dazu bringen kann, sich weniger kooperativ und empathisch zu verhalten. Gleichzeitig ist Geld für viele Menschen ein Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit. Die psychologische Dimension des Geldes ist somit eng mit unseren Wertvorstellungen und unserem Selbstverständnis verbunden.

Ein Schwerpunkt dieser Lektion liegt auf der Frage, wie Geld unser moralisches Urteilsvermögen beeinflusst. Experimente haben gezeigt, dass Menschen oft bereit sind, moralische Kompromisse einzugehen, wenn es um finanzielle Vorteile geht. In Gruppenarbeiten und Diskussionen sollen die Studierenden diese Studien kritisch analysieren und überlegen, welche Konsequenzen dies für unsere Gesellschaft hat.

In der achten Lektion wird die Beziehung zwischen Geld und Glück hinterfragt. In der öffentlichen Wahrnehmung und in der Werbung wird oft suggeriert, dass Geld der Schlüssel zum Glück sei. Doch psychologische Studien zeigen ein viel differenzierteres Bild: Geld kann bis zu einem gewissen Grad das Wohlbefinden steigern, aber ab einem bestimmten Punkt hat zusätzlicher Reichtum nur noch wenig Einfluss auf das Glücksempfinden.

Die Studierenden sollen in dieser Lektion psychologische Forschungsergebnisse zu Geld und Glück untersuchen. Sie lernen, dass Geld zwar Sicherheit und Komfort bieten kann, aber nicht zwangsläufig zu mehr Lebenszufriedenheit führt. Besonders interessant ist dabei die sogenannte «Glücksgrenze», die zeigt, dass ab einem bestimmten Einkommensniveau das subjektive Glück nicht weiter steigt. Diese Erkenntnis wirft wichtige Fragen auf: Wie viel Geld braucht ein Mensch, um glücklich zu sein? Und welche Rolle spielt Geld im Streben nach persönlichem und gesellschaftlichem Wohlstand?

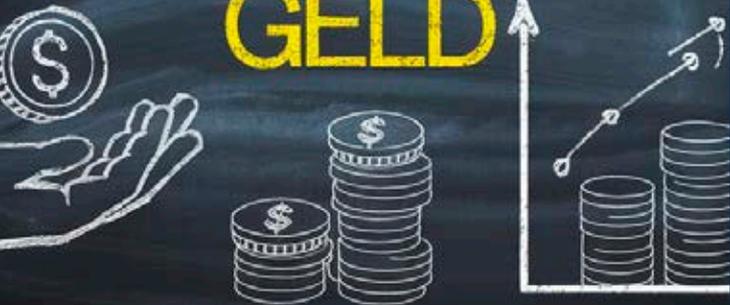
Durch Diskussionen und Reflexionsaufgaben sollen die Studierenden ihre eigenen Ansichten über die Beziehung zwischen Geld und Glück hinterfragen. Ziel dieser Lektion ist es, ein tieferes Verständnis für die psychologischen und emotionalen Dimensionen des Geldes zu entwickeln.



ÖKONOMISCHE THEORIEN

$\frac{1}{a} \cong$ über \cong $(2 =$
 $(2 -$
 $22 - M)$

GELD



Station 5

Ökonomische Theorien und Geldsysteme

In dieser Lektion wird den Studierenden ein Überblick über klassische ökonomische Theorien zu Geld vermittelt. Dabei werden die wichtigsten Theoretiker, wie Karl Marx, John Maynard Keynes und Vertreter des Monetarismus, vorgestellt, die das moderne Verständnis von Geld geprägt haben.

Die Studierenden sollen in dieser Lektion die unterschiedlichen Sichtweisen dieser Theoretiker auf das Wesen und die Funktion des Geldes vergleichen. Während Marx Geld als Ausdruck kapitalistischer Produktionsverhältnisse betrachtete und es eng mit der Ausbeutung der Arbeitskraft verband, sah Keynes in Geld ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Wirtschaft durch staatliche Interventionen. Vertreter des Monetarismus, wie Milton Friedman, hingegen betonten die Rolle des Geldes als wichtigstes Mittel zur Kontrolle der Inflation.

Die Studierenden werden aufgefordert, in dieser Lektion die verschiedenen Theorien kritisch zu reflektieren und ihre jeweiligen Stärken und Schwächen zu analysieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage, wie diese Theorien die heutigen Geldsysteme beeinflusst haben und welche ihrer Erkenntnisse heute noch relevant sind.

In der zehnten Lektion wird die Zukunft des Geldes untersucht, insbesondere die Rolle von Kryptowährungen und digitalen Zentralbankwährungen (CBDCs). Kryptowährungen wie Bitcoin und Ethereum haben das Potenzial, das traditionelle Verständnis von Geld zu revolutionieren. Sie funktionieren dezentral und unabhängig von staatlichen Institutionen, was viele neue Fragen über die Kontrolle und Regulierung von Geld aufwirft.

Die Studierenden sollen in dieser Lektion die Funktionsweise von Kryptowährungen verstehen und ihre möglichen Auswirkungen auf das globale Finanzsystem analysieren. Dabei wird auch die Frage aufgeworfen, inwiefern Kryptowährungen als „Geld“ im klassischen Sinne betrachtet werden können oder ob sie eher als spekulative Anlageformen zu sehen sind. Darüber hinaus wird die Einführung von CBDCs durch verschiedene Zentralbanken

thematisiert, die eine Art digitale Erweiterung des traditionellen Geldes darstellen könnten.

Diese Lektion soll den Studierenden helfen, die Chancen und Risiken digitaler Währungen zu bewerten und zu reflektieren, wie die Digitalisierung das Wesen des Geldes verändern könnte. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Frage, ob Kryptowährungen und CBDCs die Machtverhältnisse im globalen Finanzsystem langfristig verschieben könnten.





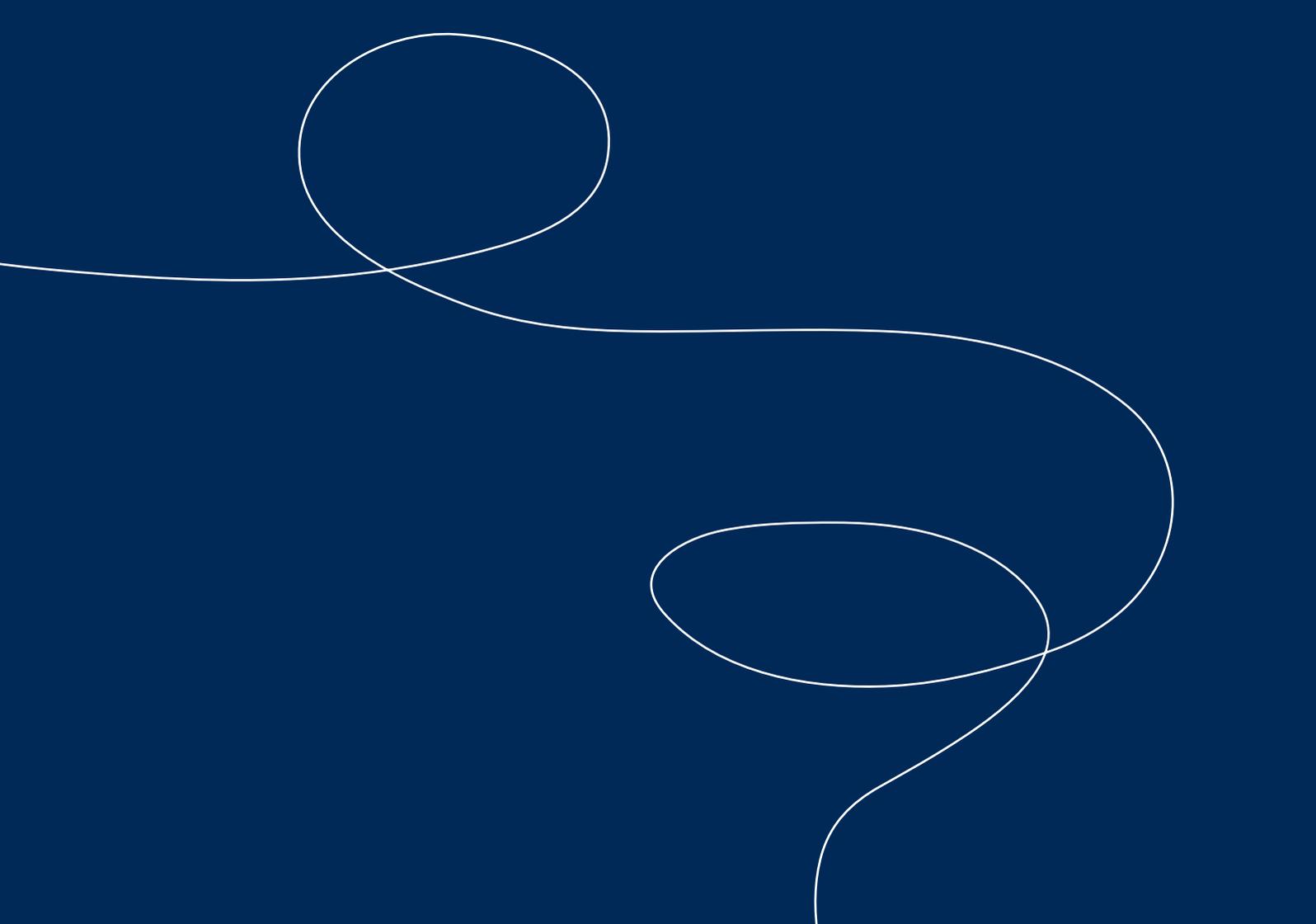
Station 6

Die Zukunft des Geldes

In dieser Lektion wird ein umfassender Blick auf die möglichen Zukunftsszenarien des Geldes geworfen. Die fortschreitende Digitalisierung unserer Welt stellt auch die traditionelle Rolle des Geldes vor neue Herausforderungen. Digitale Zahlungen, Kryptowährungen, und die fortschreitende Entwicklung von Fintech-Unternehmen haben bereits jetzt tiefgreifende Veränderungen in der Art und Weise bewirkt, wie Menschen Geld verwenden.

Die Studierenden sollen in dieser Lektion die möglichen Zukunftstrends im Bereich des Geldes analysieren. Dabei geht es um Fragen wie: Werden Bargeld und physische Währungen langfristig durch digitale Zahlungsmittel ersetzt? Wie könnten sich die Machtverhältnisse zwischen Banken, Zentralbanken und Technologieunternehmen verändern? Und welche Rolle werden staatliche Regulierungen in einer zunehmend digitalisierten Finanzwelt spielen?

Diese Lektion zielt darauf ab, den Lernenden ein umfassendes Bild von den Chancen und Risiken der digitalen Transformation des Geldes zu vermitteln. Sie sollen die Implikationen dieser Entwicklungen für Wirtschaft, Gesellschaft und das Individuum reflektieren und mögliche Zukunftsszenarien entwerfen.



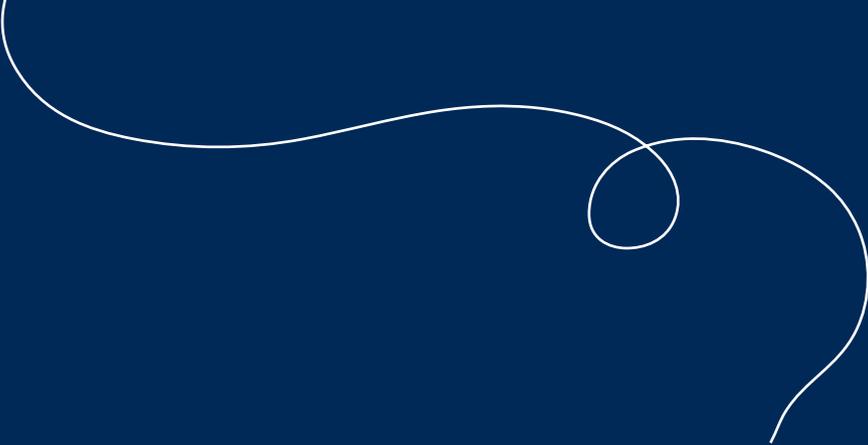


Zusammenfassung und Diskussion

Die Abschlusslektion des Curriculums fasst die Erkenntnisse der vorherigen Module zusammen und regt die Studierenden dazu an, eine abschliessende Reflexion über die Frage «Was ist Geld?» zu entwickeln. Die verschiedenen Dimensionen des Geldes – ökonomisch, philosophisch, psychologisch und soziologisch – wurden in den vorangegangenen Lektionen untersucht und bieten eine breite Grundlage für eine differenzierte Diskussion.

In dieser Lektion sollen die Studierenden ihre eigenen Definitionen und Theorien darüber entwickeln, was Geld ist. Sie sollen reflektieren, wie sich ihre Sichtweise im Laufe des Kurses verändert hat und welche Aspekte des Themas sie besonders herausfordernd fanden. Ziel dieser Lektion ist es, eine fundierte und differenzierte Position zum Wesen des Geldes zu entwickeln, die sowohl die theoretischen als auch die praktischen Implikationen des Themas berücksichtigt.

Die Abschlussdiskussion bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse miteinander zu teilen und sich darüber auszutauschen, wie sie das Thema Geld in Zukunft weiter erforschen und reflektieren möchten.



Auf den ersten Blick scheint die Frage nach dem Wesen des Geldes einfach, da wir es täglich nutzen. Doch eine klare Definition bleibt aus, selbst in der Wirtschaftswissenschaft. Diese Schwierigkeit führt zu wichtigen Fragen: Warum ist Geld so schwer zu definieren, und was bedeutet das für unser Verständnis von Wirtschaft und Gesellschaft?